

Syllabus Europa und das aufgeklärte Bild vom Menschen
Dr.phil. Alexander I. Stingl
Leuphana College (Leuphana Semester Winter 2012/13)
Leuphana University, Lueneburg, Germany

Einzeltermin | Fr, 30.11.2012, 15:30 bis Fr, 30.11.2012, 18:00 | [C 1.005](#) | Block
Einzeltermin | So, 02.12.2012, 11:00 bis So, 02.12.2012, 17:30 | [C 1.005](#) | Block
Einzeltermin | Sa, 15.12.2012, 11:00 bis Sa, 15.12.2012, 17:30 | [C 1.008](#) | Block
Einzeltermin | Fr, 11.01.2013, 12:15 bis Fr, 11.01.2013, 14:45 | [P 06](#) | Block
Einzeltermin | So, 13.01.2013, 11:00 bis So, 13.01.2013, 17:30 | [C 1.005](#) | Block

Inhalt:

Die sogenannte Aufklärung ist mehr als nur längst vergangener Abschnitt der Geschichte. Die Aufklärung, das sind Weltbilder und soziale Strukturen die der Grundbaustein der europäischen Denk- und Lebensweisen sind, die uns heute so selbstverständlich erscheinen. Doch das heutige Bild des freien Menschen, ausgestattet mit den Rechten der Teilhabe an Wirtschaft und Politik, der Fähigkeit Nutzung von Wissenschaft und Technologie, und der Freiheit des Lernens, nicht zu vergessen der scheinbar offene Zugang zu aller Art von Information und Meinungsaustausch, selbst die scheinbar fundamentalste Frage: „Was ist der Mensch?“ haben ihren ursprünglichen Ausgang in der Aufklärung und dürfen heute als (wieder einmal) in Frage gestellt gelten: Da ist zum einen der sogenannte und vielschichtige Prozess der fortschreitenden Globalisierung die unter anderem die Konfrontation und Wettbewerb mit anderen Wertesystemen beinhaltet (Stichwort: Post-Kolonialismus); zum anderen sind in in den letzten gut drei Jahrzehnten innerhalb Europas (und der auch der USA) tief greifende Transformationen im Gange, die unser Verständnis von öffentlichem Austausch, Politik und Wirtschaft, sowie der Wissenschaften vom Menschen nachhaltig verändern (Stichworte: Post-Demokratie, technowissenschaftliches Herrschaftswissen, Digitalisierung der Wissensgemeinschaft). Um die Bedeutung dieser grundlegenden Änderungen, ihre Risiken und Chancen richtig interpretieren zu können, die sich gerade in den Krisen des noch jungen 21. Jahrhunderts bemerkbar gemacht haben, ist es umso wichtiger die Entstehung, Dynamik und Einbettung deren grundlegender europäischer Ausgangsbedingungen zu verstehen. Ein typischer Fragekomplex etwa waere: Was ist 'Arbeit', wie wurde Arbeit ein Thema über das man offen und unabhängig vom (Über-)Leben selbst gesprochen hat und warum wurde aus Arbeit „nur ein Job“? In diesem Seminar soll es unsere Aufgabe sein, die Transformation von drei der grundlegenden und nun in die Krise geratenen Felder der europäischen Moderne unter unser Mikroskop zu legen um anhand der Änderung einiger ihrer zentralen Begriffe, wie etwa „Arbeit“ oder „Information“, die Potentiale und die Risiken erkennen zu können, der wir uns in Zukunft als Studenten, Experten, und private Bürger gegenüber sehen.

Lernziele dieser Veranstaltung sind:

- Umgang mit Quellen und akademischer Literatur
- Abfassen einer schriftlichen akademischen Arbeit
- Argumentationen kritisch analysieren
- Eigene Argumente konstruieren und begründen
- Kunst der akademischen und politische Debatte
- Planung und Organisation wissenschaftlichen Arbeitens
- Teamfaehigkeit

Ziel:

Als Aufgabe dieses Lektürekurses sollen die Studenten drei Haupttexte in Gruppen erarbeiten, aus denen auf je drei Schlüsselbegriffe und deren Transformation in Medien von Öffentlichkeit, Staat, Wissenschaft eingegangen wird. Neben dem intertextuellen Umgang mit Lektüre und dem Erarbeiten von Texten steht im Vordergrund der Umgang mit der Kontingenz von Schlüsselbegriffen und konstitutiven Lektüren der Gegenwart, und wie sich durch diese Erkenntnisse zeitgeschichtlich und wissenschaftlich bedeutsame Debatten entschlüsseln und demystifizieren lassen. Mit anderen Worten, Texte die unseren Zeitgeist und unsere heutige Sicht auf die Welt begründen, verwenden oder fuehren Begriffe ein, die allerdings selbst mehrdeutig und oft missverstaendlich sind, obwohl sie gleichzeitig fast selbstverstaendlich erscheinen, wie etwa die Begriffe "Freiheit" oder "Arbeit". Dass diese gar nicht so selbstverstaendlich sind wollen wir hier an folgenden Begriffen und Texten erarbeiten:
a. Sprache, Arbeit, Leben: Michel Foucault 'Die Ordnung der Dinge'

- b. Lifestyle/Konsumgüter, Aufmerksamkeit, Information: Fritz Haug 'Kritik der Warenästhetik'
 - c. Jobs, Wachstum, Expertise: Colin Crouch 'Post-Demokratie'
- Begleitend sollen kurze Texte zu 'Aufklärung und das Ende der Geschichte(n)?' von Kant bis Habermas, Sloterdijk, Zizek heute einzeln gelesen und als Grundlage für Übungen zur Abfassung von akademischen Arbeiten genutzt werden.

Teilnahmevoraussetzung: aktive Teilnahme, Lektüre- und Diskussionsbereitschaft, Bereitschaft zum Vortrag, aktive Teilnahme.

Hinweise zur Studienleistung: Essay (ca. 1000 Wörter)

Hinweise zur Prüfungsleistung: Hausarbeit

Zum Seminar

Sie sollen im Seminar einzeln sowie in der Gruppe vorbereitete Inhalte präsentieren, sowie Argumente analysieren und selbst entwerfen, die sie in die Diskussion einbringen und verteidigen, verbessern, oder verwerfen.

Zu den Präsentationen und vorzubereitenden 'Hausaufgaben':

Bedenken Sie beim Vortrag sorgfältig ob Sie einen Redetext ablesen oder mithilfe von Stichpunktzetteln in freier Rede sprechen wollen. Freie Rede empfiehlt sich, wenn Sie bereits im Halten von Vorträgen erfahren und geübt sind. Wenn Sie – zum Beispiel für ein Referat – ein Manuskript zu verfassen (Sie können sich durchaus am Rand die Stichpunkte notieren und versuchen einige Passagen frei vorzutragen), bedenken Sie dabei dass ein artikuliertes Vorlesen einer Manuskriptseite mit etwa drei Minuten veranschlagt wird (Üben Sie dies am besten zu hause einmal indem Sie die Zeit stoppen)

Jeder Vortrag oder schriftliche Beitrag sollte sich soweit möglich an folgendem Leitfaden orientieren:

- ♣ Leiten Sie anfangs immer in ein Thema ein. Wo möglich präsentieren Sie einen Fall mit Wirklichkeitsbezug (etwa einer Pressemitteilung) oder der Geschichte, an dem eine Grund-Problematik greifbar wird. Geben sie einen kurzen Überblick worüber Sie im Folgenden sprechen werden (Ablauf), damit ihr Publikum sowohl 'Appetit' bekommt, als auch schon eine gewisse Orientierung.
- ♣ Fassen Sie die Kernpunkte zusammen und erläutern Sie diese, sowie Fachbegriffe wo nötig noch einmal genauer. Zuweilen ist ja gerade das Ziel einen Begriff einzuführen d.h. eben gerade diesen als analytisches Werkzeug 'griffig' zu machen
- ♣ Stellen Sie einen inhaltlichen ('roter Faden') oder vergleichenden ('komparativen') Zusammenhang zwischen Ihren eigenen Ansichten und den Grundlagentexten her.
- ♣ Rückbeziehen Sie diesen Zusammenhang auf ihre Einleitung, indem Sie Ihre Einschätzung wiedergeben, inwieweit Sie sich von einer Perspektive, Lösung oder Idee überzeugt sehen.
- ♣ Versuchen Sie im Anschluss Fragen zur weiteren Diskussion aufzuwerfen. Dies können sowohl (provokante Thesen), weitere Anschlussmöglichkeiten an die Grundlagentexte, oder andere Fallbeispiele sein, aber selbstverständlich auch ungelöste Fragen, die Sie eventuell selbst noch an die Texte haben und für die Sie keine befriedigenden Antworten kennen, bzw. zeigen Sie auf wo Sie vielleicht selbst auf Verständnis-Schwierigkeiten gestoßen sind und mit den anderen gemeinsam dem Problem auf den Leibe rücken möchten.

Die gesamte Literatur für das Seminar und ihre *Hausaufgaben* sollte über die Universitäts-Bibliothek, mystudy Uploads, oder allgemein im Web (open access) verfügbar sein, wobei die drei Haupttexte als Buch möglichst über den Fachhandel zu beziehen sind. Kümmern Sie sich auf jeden Fall rechtzeitig darum, dass Sie Ihre Texte haben und mit der Vorbereitung beginnen (**Zeitmanagement**). Informieren Sie mich umgehend, wenn Sie trotz allen Versuchen einen Text nicht bekommen können, und lassen Sie mich wissen was Sie schon versucht haben (in der Regel bekommen Sie von der Bibliothek ja eine entsprechende Information, wenn ein Buch nicht vorhanden oder an jemand ausgeliehen worden ist), damit ich die Bibliothek kontaktieren kann bzw. wir entsprechende Alternativen finde.

Formalia zur Hausarbeit und dem Essay

Abgabetermine:

Essay(ca. 1000 Wörter, wird nur mit bestanden/nicht bestanden beurteilt): 04.02.2013

Hausarbeit (wird benotet)

- | | |
|---|------------|
| 1) begründete Fragestellung (ca. 1 Seite): | 21.12.2012 |
| 2) kontextbildende Einleitung (ca. 5 Seiten): | 11.01.2013 |
| 3) arg. Hauptteil + Fazit (ca. 7 Seiten): | 15.03.2013 |

Länge: 12 bis 15 Seiten Text (plus maximal 2 Seiten Bibliographie)

Format: 12 point (*Schriftgröße 12*), Times New Roman, 1.5 Spaced (*Zeilenabstand*)

Vermeiden Sie Neologismen (selbst erfundene Fachwörter).

Verwenden Sie, wo angebracht(!), Fachbegriffe, und bemühen Sie sich um eine klare Ausdrucksweise.

Für den Essay gilt von der Leuphana folgende Vorgabe:

Der Essay(ca. 1000 Wörter) soll in freier, betont subjektivreflektierender Form den Prozess des Übergangs vom Kontextteil der Hausarbeit zur eigenen Argumentation organisch unterstützen, zählt aber formal nicht zur Hausarbeit und fließt auch nicht in die Bewertung der Hausarbeit ein. Der Essay als Studienleistung ist ein eigenständiger Text, in dem Sie sich perspektivisch mit ihrer Fragestellung und ihrer eigenen Autorschaft im Kontext „Europa“ auseinandersetzen sollen. Die Fragestellung ist also wie folgt umgrenzt; Welche Sichtweise, welchen Zugang kann ICH einbringen in dieses Thema, diese Fragestellung? Welche wissenschaftliche und gesellschaftliche Relevanz sehe ICH in meiner Fragestellung? Diese Perspektive muss nicht notwendigerweise später mit den Ergebnissen der Argumentation in der Hausarbeit übereinstimmen (– etwaige Überschneidungen und eine Bezugnahme im arg. Hauptteil auf den Essay sind hingegen aber auch nicht negativ zu bewerten.) Das Schreiben am Essay als einer eigenen Textgattung soll Ihnen im Vorwege vor allem einen anderen Blick auf ihr Thema verschaffen und dazu beitragen, sich in Ihrer Rolle als AutorInnen zu begreifen und auch die damit verbundene Verantwortung anzunehmen

Die Hausarbeit hat von der Leuphana folgende Vorgaben;

In die Hausarbeit sollen sowohl die seminar-spezifischen Inhalte und Perspektiven als auch die seminarübergreifenden Angebote des Moduls (Ringvorlesung, Reader) einfließen. Strukturell soll sich dieses in der sukzessiven Aufgliederung der Hausarbeit in einzelne „Arbeitspakete“

niederschlagen, und zwar:

- 1) Entwicklung einer begründeten Fragestellung (ca.1 Seite)
- 2) kontextbildende Einleitung = Verortung der Fragestellung im seminarübergreifenden Kontext „Europa“, also Bezugnahme sowohl auf Inhalte des Seminars als auch der Ringvorlesung (ca. 5 Seiten)
- 3) argumentativer Hauptteil + Fazit = Erörterung/Beantwortung der Fragestellung im spezifischen wissenschaftlichen Diskurs (ca. 7 Seiten)

Beachten Sie bitte: Die begründete Fragestellung (Teil 1) gilt als Vorarbeit zur Hausarbeit. Sie fließt in die Benotung nicht mit ein. Aber für die Teile 2 und 3 der Arbeit haben Sie nach der termingerechten Einreichung keine Möglichkeit der Überarbeitung, weil dies im einzelnen bereits Prüfungs- und Studienleistungen darstellen, auch wenn diese keine Einzelnoten erhalten. Ich werde also beide Teile zusammen als komplette Hausarbeit benoten, d.h. Sie sollten beim Abfassen daran denken, dass Teile 2 und 3 nach Möglichkeit einen organisch zusammenhängenden Text ergeben sollten, damit ist vor allem gemeint Sie sollten nicht im einen Teil völlig anders argumentieren als im anderen.

Noch einmal: Als Hausarbeit(= Prüfungsleistung) werden also die Teile 2 + 3 bewertet, und zwar mit einer Gesamtnote (1,0, 1,3, 1,7, 2,0 ... 5,0). Da die Hausarbeit ja nicht wie aus einem Guss angefertigt wurde, werden die beiden Teile von mir zunächst einzeln bewertet werden und tendenziell gleichgewichtet, um dann die Gesamtnote zu ergeben. Es ist nicht vorgegeben, dass dies exakt berechnet werden muss, aber ein sehr guter Kontext-Teil und ein schwacher argumentativer Teil (oder anders herum) können als Gesamtnote nur eine Note im Mittelfeld erreichen.

Die Abgabefomalitäten sind wie folgt:

Ich benötige die Essays und Hausarbeitsteile 2 und 3 jeweils termingerecht und zweimal ausgedruckt von Ihnen. Was Sie mir nicht persönlich im Seminar geben können, senden Sie per Post an meine Büro-Adresse in Nürnberg; Dr. phil. Alexander I. Stingl, Galvanistrasse 17, 90459 Nürnberg. Es zählt der Poststempel! Nicht fristgerecht abgegebene Arbeiten werden als 'nicht bestanden' bewertet. Nur zur Sicherheit senden Sie mir die Arbeiten zusätzlich(!) noch per email als pdf, aber es zählt nur die eingereichte Papierform!

Instruktionen:

Teil 1 der Hausarbeit senden Sie mir bitte per email.

Teil 2 haben Sie ja Gelegenheit zur Abgabe im Seminar

Teil 3 per Post

Essay per Post

Bewertungskriterien

Ich achte auf drei Merkmale bei meiner Bewertung:

- ⤴ Technische Ausführung
- ⤴ Qualität
- ⤴ Originalität

Technische Ausführung ist für die Bewertung der weitaus wichtigste Faktor und ausschlaggebend dafür, ob Sie bestehen oder nicht. Hierzu zählen in etwa folgende Punkte

- ⤴ Hat der/die AutorIn Struktur und Format-Vorgaben beachtet?
- ⤴ War der/die AutorIn in der Lage klar und deutlich zu argumentieren?
- ⤴ Hat der/die AutorIn die Kurs- und Referat-Lektüren in die Arbeit eingebunden?
- ⤴ Hat der/die AutorIn Zitate verwendet, und wurde diese technisch sauber und in einem einheitlichen Zitat-Stil verwandt?
- ⤴ Hat der/die AutorIn gezeigt, dass Sie die behandelte Thematik inhaltlich verstanden hat, und in der Lage ist die Inhalte mit eigenen Worten wiederzugeben?
- ⤴ Hat der/die AutorIn entsprechende Fachbegriffe benutzt?
- ⤴ Hat der/die AutorIn die Fachbegriffe sachgerecht verwandt?
- ⤴ Hat der/die AutorIn es geschafft geeignete Thesen und/oder Beispielen zu formulieren

Qualität:

- ⤴ Hat der/die AutorIn mit rationalen und logisch nachvollziehbaren Argumenten überzeugt?
- ⤴ Hat der/die AutorIn Literaturbezüge verwandt, die über das Kursmaterial hinausgehen?
- ⤴ Hat der/die AutorIn es geschafft den Bezug zum Oberthema und den Ergebnissen der Diskussionen im Seminar herzustellen
- ⤴ Hat der/die AutorIn es geschafft die Thesen und/oder Beispielen kohärent in die gesamte Arbeit zu einem zufriedenstellenden Schluss einzubinden

Originalität bedeutet gerade nicht, eine geniale und einzigartige zu Idee haben, die kein anderer hat. Es bedeutet hier vielmehr den Nachweis der Fähigkeit, dass der/die AutorIn nicht nur zitieren und paraphrasieren kann, sondern vor allem wirklich argumentativ über die Lektüre hinauszugehen in der Lage ist und zu eigenen Schlussformulierungen gelangt.

Ich bitte Sie dringend von Folgendem Notiz zu nehmen: Fälle von vorsätzlichem Betrug und Plagiat werde ich in jedem Fall der Universität zur Kenntnis bringen und mich in jedem Fall um die volle Ausschöpfung des Sanktionsrahmens bemühen!!!

Sprechstunde und Kontakt

Ich biete zweimalig jede Woche während des Semesters eine Sprechstunde an. Da ich nicht in Lüneburg ansässig bin, bedeutet dies, dass es sich um eine telefonische Sprechstunde handelt. Ich nutze in Nürnberg ein Büro, in dem ich zu den angegebenen Zeiten erreichbar bin – und nur zu diesen(!!!), oder nach vorheriger Vereinbarung – unter der Telefonnummer 0911-437698.

Die Zeiten sind jeweils Montag und Dienstag von 12.00 bis 14.30 Uhr, anderweitig erreichen Sie mich über meine email Adresse an der Leuphana (Anfragen über andere Medien kann ich leider nicht beantworten). Ich werde versuchen auch an den Wochenenden der Seminare, vermutlich am vorhergehenden Donnerstag, eine Präsenz-Sprechstunde an der Leuphana anbieten, soweit dies bahn-technisch möglich ist.

Meine Sprechstunde steht Ihnen zu sach- und fachbezogenen Themen zur Verfügung, d.h. alles was mit dem Seminar selbst zu tun hat (Organisation, Lektüren, Inhalte, weiterführendes, Hausarbeit, etc.), Fragen die Sie zu Ihrer weiteren studentischen bzw. akademischen Laufbahn haben, oder zu weiterführenden Fragen in Sachgebieten, die in meinen Kompetenzbereichen liegen.

Ich bitte Sie eindringlich die Sprechstunde zu nutzen. Es ist immer besser Sie haben mich rechtzeitig zu einem Problem befragt oder die Chance zur Klärung oder Erweiterung einer Sachfrage genutzt, und wir hatten die Chance zusammen

eine Antwort oder Lösung zu finden, bzw. mögliche Konsequenzen zu erörtern. Gerade zum Thema Hausarbeit etwa zeigt sich immer wieder das die Studenten die die vorhandenen Angebote wie Sprechstunden, Schreibwerkstatt, etc. nutzen, nicht einfach nur besser abschneiden sondern auch weniger Stress und Mühe haben. Sowohl Ihr Tutor als auch ich wollen unser bestes tun damit Sie gut abschneiden, etwas lernen und auch an der Teilnahme Spaß haben, dass gelingt aber nur dann, wenn Sie die Angebote auch wahrnehmen. Bitte informieren Sie mich, sowie Ihren Tutor und, wo nötig, auch die Ansprechpartner der Studiumsorganisation des Leuphana College rechtzeitig über Probleme, die Ihnen die erfolgreiche Teilnahme am Seminar erschweren.

Tutorium und Anwesenheit

Ich setze Ihre Anwesenheit und aktive Teilnahme am Seminar voraus. Ich gehe auch davon aus, dass Sie sich aktiv im Tutorium einbringen. Auch hier sei wiederholt, dass sich am Ende immer wieder ein Zusammenhang im Maß an Streß/Angst, erfolgreichem Bestehen, regelmäßiger Anwesenheit und aktiver/vorbereiteter Teilnahme ergibt. Wenn Sie aus einem ernsthaften (!) Grund einmal nicht anwesend sein können, bitte ich Sie um rechtzeitige Mitteilung bezüglich des Tutoriums an Ihren Tutor, Herrn Schneider, bezüglich des Seminars sowohl an mich als auch an Ihre Arbeitsgruppe, die dann eventuell von Ihnen vorbereitete Materialien einbringen muss.

Leistungsprofil der vorbereitenden Hausaufgaben

Mit der obig beschriebenen Hausarbeitsstruktur hat sich in diesem Semester die Form der Prüfungsleistungen etwas geändert gegenüber der früheren Struktur des Leuphana Semesters. Noch einmal in Summe: Neben dem Essay ist die Hausarbeit in drei aufeinander aufbauenden Teilen zu gestalten, die zu verschiedenen und von der Verwaltung festgelegten Zeitpunkten im Verlauf des Semesters verpflichtend abgegeben werden müssen. Thematisch hängen Essay und Hausarbeit zusammen, stellen aber wie oben beschrieben zwei ganz unterschiedliche Textformen dar. Ein recht guter Text, der erläutert was ein Essay ist und sein soll, findet sich in Theodor W. Adorno's 'Der Essay als Form' (Adorno, *Philosophie und Gesellschaft*. Stuttgart: Reclam, 1984: 5 – 32)

Ich möchte Sie als erstes einfach bitten sich alleine einmal mit einem Tee oder Kaffee (oder was auch immer Sie bevorzugen) und bewaffnet mit einem Blatt Papier und Stift (oder digitalem Schreibzeug), einen ruhigen Moment zu gönnen und sich 'einfach mal so' zu überlegen, was Sie am Thema Europa interessiert, und wie Sie hoffen oder glauben dies im Rahmen des Seminars bearbeiten zu können. Denken Sie dabei vor allem an die Begriffe und Beziehungen zwischen Öffentlichkeit, Staat, Wissenschaft. Machen Sie sich ein paar Notizen, versuchen Sie ein oder zwei ganz konkrete Fragen aufzuschreiben über die Sie vielleicht auch eine kleine oder große Arbeit schreiben würden, und behalten Sie – nicht nur Ihre Gedankengänge im Gedächtnis, sondern auch – diesen Zettel, weil wir diesen am Ende noch brauchen.

Sie werden in fünf Arbeitsgruppen eingeteilt, die Liste sende ich Ihnen zu und lade sie hoch. Treffen Sie sich vor Sitzungsbeginn auf jeden Fall zwei- bis dreimal und erarbeiten Sie die gestellten Aufgaben gemeinsam. Die Gruppe kann auch zur gemeinsamen Lektürevorbereitung dienen.

Für die Präsentationen gilt: Verwenden Sie nach Ermessen Präsentations-Software wie etwa Powerpoint. Sie sollen eigenständig als Gruppe recherchieren. Natürlich dürfen und sollen Sie auch im Internet nachforschen. Allerdings, schreiben Sie nicht etwas aus Wikipedia ab, nutzen Sie Seiten wie Wikipedia überhaupt nur spärlich, da diese zumeist primitive, oftmals widersprüchliche bishin zu völlig falsche Beschreibungen bieten. Nennen Sie am Ende jeder Präsentation Ihre Quellen (mindestens fünf unterschiedliche Quelle je Thema sollten es schon sein). Nutzen Sie auch die Bibliothek direkt oder die Recherche-Optionen die Ihnen die Bibliothek online bietet. Ihre Präsentationen sollen dazu dienen, wichtige Begriffe, Fakten, und sozial-historische Epochen zu definieren und vergleichend voneinander abzugrenzen, sowie Beispiel für die gemeinsame Diskussion zu haben. Denken Sie ein wenig wettbewerbsorientiert: Das erste Beispiel das Ihnen bei der Recherche ins Auge springt hat wahrscheinlich schon eine andere Gruppe gewählt, bzw. ist schon allgemein durch. Wir wollen so für das Seminar durch Ihre Präsentationen und anschließende Diskussion zu Arbeitsdefinitionen gelangen, die uns über das Seminar hinweg und in den Hausarbeiten als gemeinsamer Begriffsrahmen dienen sollen. D.h. Wir wollen einen ungefähren Rahmen schaffen, in dem wir, wenn wir etwa von Staat oder von der Aufklärung sprechen, uns sicher sein können, dass wir in etwa über das Gleiche reden. Sie werden in der Recherche feststellen, dass viele dieser Begriffe nicht so klar sind, wie sie auf den ersten Blick scheinen. So spricht etwa Kant von Aufklärung in einem anderen Sinne als ein heutiger Historiker, und ebenso war Kant von der Idee der Demokratie alles andere als begeistert, und Unterschied sehr genau vom Begriff der Republik, während heutige Philosophen die beiden Begriffe oft in-eins setzen. Suchen Sie, wo dies möglich ist, anschauliche Beispiele.

Die einzelnen Aufgaben, die die Gruppen vorzubereiten haben sind unten in den einzelnen Sitzungen verzeichnet

Literatur:

Wie Sie der Seminar Information entnehmen konnten, erwarte ich von Ihnen die Anschaffung dreier Bücher, sowie die Lektüre dieser und der kleineren Texte, die Sie sich grösstenteils selbst über die Bibliothek besorgen sollen - auch diese selbstständige Arbeit mit Bibliothek und Internetrecherche gehört dazu. Einige Texte lade ich Ihnen in *mystudy* hoch.

Die anzuschaffenden Bücher sind als Taschenbuchausgaben erhältlich und somit im Vergleich zu vielen anderen akademischen Publikationen durchaus erschwinglich gehalten.

Diese sind:

- Michel Foucault, Die Ordnung der Dinge, Suhrkamp
- - Colin Crouch, Postdemokratie, Suhrkamp (oder alternativ gerne auch die englische Ausgabe Postdemocracy, John Wiley&Sons)
- Wolfgang Fritz Haug, Kritik der Warenästhetik: Gefolgt von Warenästhetik im High-Tech-Kapitalismus, Suhrkamp 2009 (!!!!! Ich bitte Sie hier auf die Ausgabe zu achten, denn die 2009 herausgegebene Auflage die wir im Seminar benutzen ist um einen wichtigen zweiten Teil ergänzt!!!!)

Da Sie ja teils in Gruppen arbeiten sollen, können Sie dies auch als Gelegenheit sehen, sich Lektüren gemeinsam zu erarbeiten. Ich erwarte aber, dass Sie vorbereitet in die Sitzungen kommen, d.h. die entsprechenden Texte gelesen haben. Wie Sie feststellen sind die drei grossen Haupttexte ja entsprechend auf die drei Wochenenden verteilt, sie sollten aber dennoch rechtzeitig mit dem Lesen anfangen und bestenfalls alle drei Bücher vor der ersten Sitzung gelesen haben. Vor allem das erste Buch, Michel Foucault's Die Ordnung der Dinge, ist ein sehr anspruchsvoller und stellenweise auch schwieriger Text. Also: Keine Angst, wenn Sie vielleicht nicht immer gleich mit allem zurecht kommen.

Kleinere Texte, die alle Teilnehmer ebenso gelesen haben müssen sind unten in den jeweiligen Sitzungen verzeichnet.

Arbeitsplan

1. Einführung

Einzeltermin | Fr, 30.11.2012, 15:30 bis Fr, 30.11.2012, 18:00 |

1. Sitzung

Was ist Aufklärung? Kant und die anderen.

Ausblick auf das Seminar und Technisches

Texte Allgemein:

Immanuel Kant „Was ist Aufklärung?“

Michel Foucault „Was ist Aufklärung?“

Gebhard, Gunther, Stefan Meißner und Steffen Schröter 'Kritik der Gesellschaft – Anschlüsse bei Luhmann und Foucault“

Butler, Judith „Was ist Kritik – Ein Essay“

Die Gruppen lesen jeweils als Vorbereitung zur einleitenden Diskussion noch die folgenden Texte, (Machen Sie sich ein paar Notizen, es kann sein, dass spontane Fragen an diese Texte aufkommen)

Gruppe A: Mendelssohn, Wieland und Herder aus dem Band „Was ist Aufklärung?“

Gruppe B: Elkana, Yehuda „Rethinking not Unthinking the Enlightenment“, available at:

http://web.ceu.hu/yehuda_rethinking_enlightenment.pdf, last accessed: Oct. 5th, 2012

Gruppe C: Schiller, Erhard und Lessing aus dem Band „Was ist Aufklärung?“

Gruppe D: Knorr-Cetina, Karin „Jenseits der Aufklärung“ in Weiß, Martin, Hg. *Bios und Zoë*. Frankfurt aM: Suhrkamp, 2009: 55 – 71

Gruppe E: Adorno, Theodor W: „Fortschritt“ in ders. *Philosophie und Gesellschaft*. Stuttgart: Reclam, 1984: 94 – 118

2. Sitzung

Die Begriffe Öffentlichkeit, Staat, Wissenschaft

Präsentationen der Gruppen (je ca. 10 Minuten): Erläutern und definieren Sie die Begriffe anschaulich

Gruppe A: Staat, Regierung, Gesellschaft

Gruppe B: Wissenschaftliches, magisches, primitives Denken

Gruppe C: Vormoderne, Moderne, Postmoderne, Reflexive Moderne

Gruppe D: Aufklärung, Säkularisierung, Modernisierung

Gruppe E: Industrialisierung, Fordismus, Taylorismus

2.Sprache Arbeit Leben

Einzeltermin | So, 02.12.2012, 11:00 bis So, 02.12.2012, 17:30

Bezugstext, den alle gelesen haben müssen ist das Buch Foucault, Michel *Die Ordnung der Dinge*. Frankfurt, aM: Suhrkamp

3. Sitzung

Foucault I: Sprache.

Wir wollen gemeinsam in der Diskussion erörtern, was Sprache bedeutet und wie Foucault die Bedeutung der Sprache und ihrer wissenschaftlichen Erforschung als wichtigen Schritt der gesellschaftlichen Entwicklung versteht.

Text für alle: Austin, John „Performative Äußerungen“ in: Schulte, Joachim, Hg. *Arbeitstexte für den Unterricht: Philosophie und Sprache*, Stuttgart, Reclam, 1981: 135 – 147

Techniken: Arbeit am und mit Begriffen

Jede Gruppen bereit sich auf eine Diskussion der Begriffe *Ontologie* und *Epistemologie*, sowie der Foucault'schen Begriffe *episteme*, *dispositif*, *Archäologie*, *Genealogie* vor. Haben Sie jeweils eine Definition und ein Beispiel parat.

Wir wollen am Beispiel der Foucault'schen Begriffe diskutieren, was ein Fachbegriff ist, und wann und warum Fachbegriffe wichtig sind.

4. Sitzung

Foucault II: Arbeit.

Wir wollen uns gemeinsam Gedanken machen über die Frage der Arbeit.

Diskutieren Sie vorab in Ihrer Gruppe mit Blick auf die Geschichte die Frage: „Wie hat sich der Arbeitsbegriff zwischen Mittelalter und Aufklärung verändert?“ Überlegen Sie ob Sie Foucault in seiner Analyse zustimmen oder nicht. Überlegen Sie ob sich nach der Lektüre Foucaults Ihre Sichtweise und Verständnis geändert hat und wenn ja, wie.

Notieren Sie die Ergebnisse Ihrer Diskussion in der Gruppe auf einer Seite, sowie die Tatsache ob Sie eher kontrovers diskutiert haben oder einer Meinung sind.

Techniken: Akademisch lesen, gegenlesen, und que(e)r lesen

Hier wollen wir uns mit dem Umgang mit Texten beschäftigen. Machen Sie sich vorab ein paar Notizen über Ihre Lesegeohnheiten, z.B. Wie unterscheiden Sie zwischen Textsorten? Was ist akademisch, was journalistisch, was ist Unterhaltung? Wie lesen Sie einen Fachtext?

5. Sitzung

Foucault III: Leben.

Text den alle gelesen haben sollen: Braidotti, Rosi „Zur Transposition des Lebens im Zeitalter des genetischen Biokapitalismus“ in: Weiß, Martin, Hg. *Bios und Zoë*. Frankfurt aM: Suhrkamp, 2009: 108 – 135

Jede Gruppe soll eigenständig zwei Beispiele zur Kurzpräsentation (ca. 3-5 Minuten je ein Beispiel) vorbereiten in denen es um die Frage der Kommerzialisierung von Leben/Lebendigem/Natur geht: Ein Beispiel soll historisch sein, d.h. vor mehr als 50 Jahren stattgefunden haben, ein Beispiel soll aktuell sein.

Techniken: Arbeiten mit Thesen und Hypothesen

Was ist eine Fragestellung? Wie baue ich meine Hausarbeit auf?

Film und Diskussion

3. Konsum Aufmerksamkeit Information

Einzeltermin | Sa, 15.12.2012, 11:00 bis Sa, 15.12.2012, 17:30 |

Allgemeine Lektüre für alle ist das Buch Haug, Wolfgang Fritz. *Kritik der Warenästhetik: Gefolgt von Warenästhetik im High-Tech-Kapitalismus*, Frankfurt aM: Suhrkamp 2009

6. Sitzung

Wissenschaft und Politik als Beruf? Ist eine andere Aufklärung möglich?

Text für alle:

de Chadarevia, Soraya „Lokales Wissen und standardisierte Praktiken“ in: Menke, Christoph, Martin Seel, ed. *Zur Verteidigung der Vernunft gegen ihre Liebhaber und Verächter*, Frankfurt aM: Suhrkamp, 1993: 66 – 83

Gruppenpräsentation (ca. 10 bis 15 Minuten)

Gruppe A: Politik als Beruf? Max Weber's Text aus heutiger Sichtweise. (Basistext: Weber, Max. „Politik als Beruf“ in: ders. *Schriften zur Sozialgeschichte und Politik*. Stuttgart: Reclam: 271 – 339)

Gruppe B: Rhizom oder Netzwerke verstehen als Aufklärung?. (Basistext: Deleuze, Gilles, Guattari, Felix Rhizom. Berlin: Merve, 1977)

Gruppe C: Wissenschaft als Beruf? Max Weber's Text aus heutiger Sichtweise. (Basistext: Weber, Max. „Wissenschaft als Beruf“ in: ders. *Schriften zur Wissenschaftslehre*. Stuttgart: Reclam: 237 – 275)

Gruppe D: Demokratie und Forschung: Was kann eine Wissenschaftsverständige Öffentlichkeit (Basistext: Habermas, Jürgen. „Hat die Demokratie noch eine epistemische Dimension“ in: ders. *Ach Europa*. Frankfurt aM: Suhrkamp, 2008)

Gruppe E: Kulturindustrie: Sind wir alle schon total verblendet? Oder: Darf man auch noch Spaß haben? (Basistext: „Kulturindustrie. Aufklärung als Massenbetrug“ in: Horkheimer, Max, Adorno, Theodor W. *Dialektik der Aufklärung*, Frankfurt: Fischer, 2000 [1988]: 128 – 176)

Techniken:

Akademisch diskutieren, anders diskutieren?

Wir wollen miteinander erörtern, was den Unterschied zwischen einer Diskussion im Alltag und einer akademischen Diskussion ausmacht. Weshalb dieser Unterschied im professionellen, bzw. Experten-Alltag immer wieder verschimmt, und warum es wichtig wäre auch im Alltag „besser zu diskutieren“ (best vs. better practices).

7. Sitzung

Haug I: Lifestyle und Konsum.

Präsentationen (je 10 Minuten): Jede Gruppe wählt sich drei Produkte, diese können materiell dinglich oder auch eine Dienstleistung sein (diese sollten möglichst nicht schon konkret im Buch analysiert worden sein). Illustrieren Sie an den drei Beispielen die (ursprüngliche) Funktion des Produktes, wie sich an der Entwicklung des Produktes die Argumentation der Warenästhetikthese anschaulich machen lässt. Wählen Sie ggf. ganz unterschiedlich Produkte mit unterschiedlichen historischen Rahmen, so könnten sie ein landwirtschaftliches Produkt wie Kartoffeln ebenso wie Software nehmen.

Techniken: Argumentationsstile/Denkstile

Wir wollen darüber sprechen, was Denkstile sind, und wie diese zustandekommen (Wer möchte, aber dies ist nicht verpflichtend, kann sich hierzu den Aufsatz „Truth, Knowledge, Narratives of Selves“ [als AmSoc11 in *mystudy*] durchlesen). Was bedeuten diese für Argumentationsstile und Rhetorik?

8. Sitzung

Haug II: Aufmerksamkeitsökonomien.

Vortrag: Dr. Stingl „Aufmerksamkeit, ADHS, die industrielle *Conditio Humana*“

Sehen Sie sich schon einmal vorab folgende Videos an, und notieren Sie Ihre Fragen, Kritik, Kommentare:
“RSA Animate: First as tragedy, then as farce” (ca. 10mins) <http://www.youtube.com/watch?v=hpAMbpQ8J7g>
Stiegler, Bernard (ca. 4 Minuten) „ruhig reflektieren“ <http://www.labkultur.tv/video/bernard-stiegler-ruhig-reflektieren?page=1>
Stiegler, Bernard, (ca. 6 Minuten) „kultur als herz“ <http://www.labkultur.tv/video/bernard-stiegler-kultur-als-herz-einer-neuen-oekonomischen-entwicklung>

Techniken: Wie man gute Argumente baut.

Wir wollen üben, was ein Argument ist, wie sollte eine gutes Argument und eine gelingende Argumentation in einer schriftlichen Arbeit aussehen?

9. Sitzung

Haug III: Information.

Texte für alle:

Castells, Manuel „Bausteine einer Theorie der Netzwerkgesellschaft“ in: *Berliner Journal für Soziologie*, 2001

Stäheli, Urs „Die Kontingenz des Globalen Populären“ in; *Soziale Systeme* Vol. 6, 2000: 85-110

Janich, Peter „Kultur des Wissens“

Gruppenpräsentation (ca. 5 Minuten, plus 2-3 Minuten Stellungnahme) zum Thema:

Gruppe A: Kybernetik und Systemtheorien

Gruppe B: Digital Divide

Gruppe C: Digital Native und Generation Y

Gruppe D: Wissens- und Informationsgesellschaft

Gruppe E: „Weltgesellschaft“ vs. „global village“

Im Anschluss an Ihre Präsentation, beziehen Sie mit Blick auf die Diskussionen innerhalb ihrer Gruppe und das Thema Ihrer Präsentation Stellung zu der folgenden These „Information ist zur Ware geworden und gehorcht einer Logik und Ästhetik der Unterhaltung?“

Diskussion: „Globalisierung: Eine Angelegenheit der Erreichbarkeit durch digitale Technologie?“

Techniken: Was sind Quellen und Daten, wie geht man damit um

Nicht jeder Google Treffer ist als Quelle für eine akademische Arbeit geeignet. Nicht jede vereinzelte Information kann als Datum in Forschung und Argumentation eingehen.

Wir wollen erkunden, was als Quelle geeignet ist und was legitimiert ist, d.h. was „gilt“. Wir wollen Daten, Informationen, Fakten, und Ereignisse unterscheiden, ebenso wie die Begriffe Natur, Realität, Objektivität, Empirische Realität, Lebenswelt, Labor.

Jobs Jobs Jobs und die Sinnsuche

Einzeltermin | Fr, 11.01.2013, 12:15 bis Fr, 11.01.2013, 14:45 |

10. Sitzung

Immer wieder Sloterdijk-Debatten: Menschenpark und neuer Kapitalismus. Wie man sinnvolle Debatten von solchen die es nicht sind unterscheidet.

Texte für alle:

Janich, Peter „Kulturvergleich in der Beobachterperspektive“ und „Nachwort: Das Beispiel als Werkzeug“ in: ders., *Kultur und Methode*. Frankfurt aM: Suhrkamp, aM, 2006: 30 – 50 und 443 – 448
Sowie Texte in dem mystudy-Ordner „Sloterdijk-Debatte

Präsentationen (10 Minuten) Beantworten Sie als Gruppe in Ihrer Präsentation, mit Blick auf die ersten beiden Seminar Wochenenden und die jeweils passende der der beiden sogenannten Sloterdijk Debatten, die Ihnen jeweils gestellte Frage aus Ihrer Sicht und weisen am Ende auf mögliche unbeantwortete Fragen hin, die beide Sloterdijk Debatten verbinden diesbezüglich verbinden.

Gruppe A: Ist der Mensch ein homo oeconomicus oder ein zoon politikon

Gruppe B: Was ist und soll der Kapitalismus im 21. Jahrhundert?

Gruppe C: Epigenom, Gene, Evolution, und Kultur - Was ist der Mensch?

Gruppe D: Mediengesellschaft und homo ludens: Amüsieren wir uns zu Tode?

Gruppe E: Tragen Konzerne (soziale) Verantwortung, und wenn ja, wofür?

11. Sitzung

Crouch I: Jobs, Jobs, Jobs.

Überlegen Sie sich einzeln, auf Basis Ihres Studienfaches welche Berufswünsche Sie eventuell haben, welche Karrierewege gibt es, wie können Sie diese jeweils mit Ihrer Lebensplanung in Einklang bringen. Erwarten Sie und oder wollen Sie eine gradlinige oder eine Patchworkbiographie. Wie wird ihre Existenz als Bürger hiervon betroffen sein. Machen Sie sich Notizen, und seien Sie auf Diskussion hierzu vorbereitet. Beachten Sie bitte folgendes, Sie dürfen uns natürlich Ihre persönlichen Vorstellungen mitteilen, Sie sollen aber auf Basis Ihres Studienfaches virtuelle Biographien erdenken, wenn Sie Ihre Privatsphäre lieber geschützt wissen wollen. Ziel dieser Sitzung ist vor allem uns klar zu machen, wie Arbeitswelt, Politik, und individuelle Lebensplanung zusammenhängen.

Techniken: Von der These zur Schlussfolgerung

Hier geht es um den Teil 3 der Hausarbeit.

4. Jobs Wachstum Expertise

Einzeltermin | So, 13.01.2013, 11:00 bis So, 13.01.2013, 17:30 |

12. Sitzung

Crouch II: Wachstum.

Texte für alle:

Smith, Elta „Rice Genomes: Making Hybrid Properties“ Sunder Rajan, Kaushik, ed. *Lively Capital: Biotechnologies, Ethics, and Governance in Global Markets*. Durham, NC: Duke UP, 2012: 184 – 210

Stehr, Niko „Wissen und Information“, „Von der Arbeits zur Konsumtionsgesellschaft“ und „Neue Grenzen des Wachstums“ in: ders. *Wissen und Wirtschaften*, Frankfurt, aM: Suhrkamp, 2001:111 – 116, 303 – 311, 323 – 328

Gruppenpräsentationen (ca. 10 Minuten): Suchen Sie 5 aktuelle Presse-Texte (d.h. nach der Finanzkrise 2008 erschienen) und je 2 Studien, bzw. akademische Aufsätze bzw. Literature Reviews aus akadem. Fachzeitschriften zu dem Thema für Ihre Gruppe (haben Sie keine Angst vor Englischen Texten).

Gruppe A: Wachstumsgesellschaft

Gruppe B: Mehr Wachstum mehr Jobs.

Gruppe C: Trickle Down Effect

Gruppe D: Sustainability

Gruppe E: Prosperity without Growth

Techniken: Vom Entwurf zur Abgabe. Redaktioneller Umgang mit den eigenen Texten.

13. Sitzung

Crouch III: Expertise.

Texte für alle:

Haas, Peter M. „Introduction: epistemic communities and international policy coordination“ in: *International Organization* Vol. 46, 1992:1, 1-35

Epstein, Stephen. „The Construction of Lay Expertise“ in: *Science, Technology and Human Values*. Vol. 20, 1995: 408 – 437

Foucault, Michel: Die politische Funktion des Intellektuellen. In: Ders.: Schriften in vier Bänden. Dits et Ecrits, Bd. III: 1976-1979. Hg. v. Daniel Defert/ François Ewald. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2003, S. 145-152 und 186-213

Jasanoff, Sheila „Taking Life: Private Rights in Public Nature“ in: Sunder Rajan, Kaushik, ed. *Lively Capital: Biotechnologies, Ethics, and Governance in Global Markets*. Durham, NC: Duke UP, 2012: 155 – 183

Jede Gruppe bereitet sich mit Bezug auf die Lektüren für das Seminar mit ein paar Notizen auf folgende Themen so vor, dass Sie zu jedem der Themen ad hoc einen kurzen Impulsvortrag gestalten können:

- Sinn und Unsinn von Public-Private Partnerships
- Staat und Wissenschaft: Wer beeinflusst wen und warum?
- Sind wir eine Expertengesellschaft?
- `Wieviel muss und was darf ein Laie wissen?
- Wissenschaft und ihre Öffentlichkeiten: Eine Kommunikationsbeziehung
- Was ist die Rolle des Intellektuellen heute und wie sollte sie in Zukunft aussehen?
- Wem gehört die Natur?

Techniken: Noch Fragen? oder: Kreatives Scheitern.

Was wenn man am Ende ohne Antworten da steht, eine Studie keine Ergebnisse erbracht hat, oder einfach nicht zu einer ordentlichen Schlussfolgerung findet? Man muss nicht immer das Rad neu erfinden! Wir wollen gemeinsam ergründen, was es heisst zu Scheitern, und dass darin keine Niederlage steckt, sondern eine ganze Menge kreatives Potential. Stichwort: „Opportunities, everywhere opportunities!“, denn alles ist nur einen Frage der Einstellung.

14. Sitzung

In Endzeiten leben. Durch Tragödie und Farce mit einem Lachen und Slavoj Zizek. Wie man sich und die Welt nicht so ernst nimmt und trotzdem ernsthaft bleibt.

Texte für alle:

McCarthy, Thomas „Multikultureller Universalismus“ Menke, Christoph, Martin Seel, ed. *Zur Verteidigung der Vernunft gegen ihre Liebhaber und Verächter*, Frankfurt aM: Suhrkamp, 1993: 26 – 46

Arnason, Johann P. „Das Andere der Vernunft und die Vernunft des Anderen“ Menke, Christoph, Martin Seel, ed. *Zur Verteidigung der Vernunft gegen ihre Liebhaber und Verächter*, Frankfurt aM: Suhrkamp, 1993: 46 – 65

Sehen Sie sich bitte vorab folgende Videos an:

Living in the End Times According to Slavoj Zizek (backlight productions ca. 50 mins.) available at:

<http://www.youtube.com/watch?v=Gw8LPn4irao>

Jane Bennett (ca. 100 mins), „The powers of the hoard: Artistry and agency in a world of vibrant matter“ available at <http://vimeo.com/29535247>

Abschliessende Diskussion: Was ist der Mensch heute, und brauchen wir eine neue Aufklärung?

Film "Food Inc." und Diskussion